

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Freischütz

Kind, Johann Friedrich

Leipzig, [1889]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-82571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82571)

Sechster Auftritt.

Auf der linken Seite sind Jäger und Treibleute gelagert, welche gleichfalls schmausen; hinter ihnen Hirsche, Eber und anderes erlegtes Wildpret in Haufen aufgetürmt. Ottokar im Hauptzelt an der Tafel; am untersten Platz Kuno. Max, in Kunos Nähe, doch außerhalb des Zeltes, auf seine Büchse geföhrt. Auf der rechten Seite Kaspar, hinter einem Baum lauschend. Zuletzt Agathe, Annchen, der Eremit, die Brautjungfern und ein Zug von Landleuten.

Tr. 15. Chor der Jäger.

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?
 Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
 Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
 Den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich,
 Ist süßliche Freude, ist männlich Verlangen,
 Erstarrt die Glieder und würzet das Mahl;
 Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfassen,
 Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!
 So ho! ho! Drallara!

Diana ist kundig, die Nacht zu erhellen,
 Wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühl;
 Den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,
 Der gierig die grünenden Saaten durchwühl,
 Ist süßliche Freude, ist männlich Verlangen!
 Erstarrt die Glieder und würzet das Mahl;
 Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfassen,
 Tönt freier und freud'ger der volle Pokal!
 So ho! ho! Drallara!

(Anstoßen der Gläser und lautes Geföhel.)

Ottokar. Genug der Freuden des Mahls, werthe Freunde und Jagdgenossen! und nun noch zu etwas ernstem. Ich genehmige sehr gern die Wahl, welche Ihr, mein alter wackerer Kuno! getroffen habt. Der von Euch erwählte Eidam gefällt mir.

Kuno. Ich kann ihm in allem das beste Zeugnis geben, gewiß wird er sich stets heifern, Eurer Gnade würdig zu sein.

Ottokar. Das hoff ich. Sagt ihm, daß er sich bereit halte!

Kuno (geht aus dem Zelt, spricht mit Max und geht dann wieder hinein).

Kaspar (vor sich). Wo bleibt nur das Döckchen? — Hilf Samiel! (Er klettert auf den Baum und sieht sich um.)

Ottokar. Wo ist die Braut? Ich habe soviel zu ihrem Lobe gehört, daß ich auf ihre Bekanntschaft recht neugierig bin.

Kuno. Nach dem Beispiel Curer erlauchten Ahnen wart Ihr immer sehr huldreich gegen mich und mein Haus.

Max (hält die Kugel in der hohlen Hand und blickt starr auf sie hin). Dich sparte ich auf — Unsehlbare! Glückskugel! Aber du lastest jetzt zentnerschwer in meiner Hand.

Kuno. Der Zeit nach muß meine Tochter bald hier sein. Doch wollt Ihr mir gnädig Gehör schenken, Herr Fürst! so laßt den Probeschuß vor ihrer Ankunft ablegen. Der gute Bursch hat seit einiger Zeit, wo freilich die Entscheidung seines Glücks immer mehr herannahete, ganz besondern Unstern gehabt. Ich fürchte, die Gegenwart der Braut könne ihn in Verwirrung setzen.

Ottokar (lächelnd). Er scheint allerdings für einen Weidmann noch nicht kaltes Blut genug zu besitzen. So lang' ich ihn nur aus der Ferne beobachtete, that er drei Meisterstücke. Aber seit dem Augenblick, da ich ihn rufen ließ, hat er stets gefehlt.

Kuno. Das steht nicht zu leugnen, und doch war er früher stets der Geschickteste —

Ottokar. Wer weiß, Alter! ob's uns beiden am Hochzeitstag besser gegangen wäre! — Indes, alte Gebräuche muß man ehren! Zudem — (lächelnd und laut, daß es Max vernehmen soll) habt Ihr ja noch einen ältern Jägerburschen, Kuno! dem, wenigstens den Jahren nach, der Vorzug gebührte.

Kuno. Dieser — gnädigster Herr! — erlaubt mir —

Max (für sich). Kaspar hat vielleicht noch seine letzte Freikugel. Er könnte wohl gar — (Er labet hastig und süßt die Kugel in den Lauf.) Noch einmal und nimmer wieder!

Ottokar. Nun, es ist bloß, um das Herkommen zu beobachten, und meine Gunst zu rechtfertigen. (Er tritt aus

dem Jelt. Gänge und Hofleute folgen. Die Jäger erheben sich, treten auf die andere Seite u. s. w.) Wohlauf, junger Schütz! einen Schuß, wie heut' früh deine drei ersten, und du bist geborgen! (Nachdem er sich nach links umgesehnt.) Siehst du dort auf dem Zweig die weiße Taube? Die Aufgabe ist leicht. Schieß!

Max (legt an).

Agathe (tritt in dem Augenblick, da er losbrücken will, mit den übrigen von links zwischen den Bäumen heraus, wo die weiße Taube sitzt, und schreit): Schieß nicht! Ich bin die Taube! (Die Taube flattert auf und nach dem Baum, von welchem Kaspar eilig herabklettert. Max folgt mit dem Gewehr. Der Schuß fällt; die Taube fliegt fort. Sowohl Agathe als Kaspar schreien und sinken. Agathe wird nach dem Ruhestuh rechts vorn geleitet.)

Kaspar (liegt inmitten des Schauplatzes).

Ar. 16. Finale.

Einige. Schaut! o schaut!

Er traf die eigne Braut!

Anderer. Der Jäger stürzte vom Baum!

Noch anderer. Wir wagen's kaum,

Nur hinzuschau!

O fürchtbar Schicksal, o Graun!

Chor. Unsr Herzen beben, zagen!

Wär' die Schreckensthat geschehn?

Kaum will es das Auge wagen,

Wer das Opfer sei, zu sehn.

Ottokar (und seine nähern Umgebungen sind zu Agathe geeilt, geringere Jäger zu Kaspar).

Agathe (wurde von Ännchen, den Brautjungfern und einigen Landleuten auf den Ruhestuh im Vordergrund rechts geleitet. Alle sind um sie beschäftigt).

Max (liegt vor ihr auf den Knieen).

Agathe (aus schwerer Ohnmacht erwachend).

Wo bin ich?

War's Traum nur, daß ich sank?

Ännchen. O fasse dich!

Max und Kunz. Sie lebt!

Einige. Den Heil'gen Preis und Dank!

Sie hat die Augen offen!

Einige (die Kaspar umsehen).

Hier, dieser ist getroffen,
Der rot vom Blute liegt —

Kaspar (sich krampfhaft krümmend).

Ich sah den Klausner bei ihr stehn;

Der Himmel siegt!

Es ist um mich geschehn!

Agathe (sich nach und nach erholend und aufstehend).

Ich lebe noch; der Schreck nur warf mich nieder,

Ich atme noch die liebliche Luft —

Kuno. Sie atmet frei!

Max. Sie lächelt wieder!

Agathe. Mein Max!

Max. Die süße Stimme ruft!

Samiel (erscheint hinter Kaspar von unten).

Kaspar (erblickt Samiel, der, von den übrigen ungesehen, hinter ihm steht).

Du, Samiel! schon hier?

So hieltst du dein Versprechen mir?

Nimm deinen Raub! Ich trotz dem Verderben!

(Er erhebt drohend die geballte Faust gen Himmel.)

Dem Himmel Fluch! — Fluch dir!

(Er stürzt unter heftigen Zudungen zusammen.)

Samiel (versinkt).

Einige (von Grausen ergriffen).

Ha! — Das war sein Gebet im Sterben?

Kuno. Er war von je ein Bösewicht!

Ihn traf des Himmels Strafgericht!

Andere. Er hat dem Himmel selbst gesucht!

Noch andere. Vernahmt ihr's nicht? Er rief den Bösen —

Ottokar. Fort! stürzt das Scheusal in die Wolfeschlucht!

Einig Jäger (tragen den Leichnam Kaspars nach links hinten fort).

Ottokar (zu Max).

Nur du kannst dieses Rätsel lösen,

Wohl schwere Unthat ist geschehen!

Weh dir, wirst du nicht alles treu gestehn!

Max. Herr! unwert bin ich Eurer Gnade;

Des Toten Trug verlockte mich,
 Daß — aus Verzweiflung — ich vom Pfade
 Der Frömmigkeit und Tugend wich;
 Vier — Kugeln — die ich heut' verschöß —
 Freikugeln sind's, die ich mit jenem goß.

Ottokar (sornig). So eile, mein Gebiet zu meiden,
 Und kehre nimmer in dies Land!

Vom Himmel muß die Hölle scheiden —

Nie, nie empfängst du diese reine Hand!

Mar. Ich darf nicht wagen,

Mich zu beklagen;

Denn schwach war ich, obwohl kein Bösewicht.

Kuno. Er war sonst stets getreu der Pflicht.

Agathe. O reißt ihn nicht aus meinen Armen.

Jäger. Er ist so brav, voll Kraft und Mut —

Landleute. O er war immer brav und gut!

Aunehen. Gnädiger Herr! o hab' Erbarmen.

Ottokar (schroff). Nein, nein, nein!

Agathe ist für ihn zu rein!

Hinweg, hinweg aus meinen Blick!

Dein hart der Kerker, kehrt du je zurück!

Eremit (tritt von links auf).

Alle (weichen ehrerbietig vor ihm zurück und begrüßen ihn bemuts-
 voll).

Ottokar (entblößt sein Haupt).

Eremit. Wer legt auf ihn so strengen Bann!

Ein Fehltritt, ist solcher Bösung wert?

Ottokar. Bist du es, heil'ger Mann!

Den weit und breit die Gegend ehrt?

Sei mir gegrüßt, Geseigneter des Herrn!

Dir bin auch ich gehorsam gern;

Sprich du sein Urteil; deinen Willen

Will freudig ich erfüllen.

Eremit. Leicht kann des Frommen Herz auch wanken

Und überschreiten Recht und Pflicht,

Wenn Lieb' und Furcht der Tugend Schranken,

Verzweiflung alle Dämme bricht.

Ist's recht auf einer Kugel Lauf

Zwei edler Herzen Glück zu setzen?

Und unterliegen sie den Netzen,
Womit Verzweiflung sie umflieht,
Wer hob den ersten Stein wohl auf?
Wer griff in seinen Busen nicht?
So finde nie der Probeschuß mehr statt!
Ihm Herr! (mit finstern Blick auf Max)

der schwer gesündigt hat,
Doch sonst stets rein und bieder war,
Bergönnt dafür ein Probejahr;
Und bleibt er dann, wie ich ihn stets erfand,
Dann werde sein Agathes Hand!

Ottokar. Dein Wort genüget mir,
Ein Höhrer spricht aus dir.

Alle. Heil unserm Fürst, er widerstrebet nicht
Dem, was der fromme Klausner spricht.

Ottokar. Bewährst du dich, wie dich der Greis erfand,
Dann knüpf' ich selber euer Band!

Max. Die Zukunft soll mein Herz bewähren!
Stets sei mir heilig Recht und Pflicht!

Agathe (zu Ottokar). O leßt den Dank in diesen Zähren;
Das schwache Wort genügt ihm nicht!

Eremit und Ottokar. Der über Sternen ist voll Gnade;
D'rum ehret es Fürsten, zu verzeihn!

Kuno (zu Max und Agathe).

Weicht nimmer von der Tugend Pfade,
Um eures Glückes wert zu sein!

Ännchen (zu Agathe).

O dann, geliebte Freundin, schmücke,
Ich dich aufs neu zum Traualtar!

Eremit (niedertretend und die Hände erhebend).

Doch jetzt erhebt noch eure Blicke.

Zu dem, der Schutz der Unschuld war!

Agathe, Kuno, Max, Ännchen (folgen seinem Beispiel).

Alle (schor). Ja, laßt uns zum Himmel die Blicke erheben,
Und fest auf die Lenkung des Ewigen bann;
Wer rein ist von Herzen, und schuldlos im Leben,
Darf kindlich der Liebe des Vaters vertraun!

E n d e.

Badische
Landesbibliothek